

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 3 Pfg., bei unseren Ausdrückern monatlich 90 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 2.85.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: G. Zipper, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 20 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tags vorher.

Nr. 277.

Mittwoch, den 27. November 1918.

57. Jahrgang.

Die Bewegung im Reich.

Krefeld, 25. Novbr. Nachstehendes Telegramm wurde heute an den Reichskanzler Ebert gesandt: In Berlin wird das Gerücht verbreitet die 4. Armee nehme den Kampf gegen die Revolution auf. Wenn unter „Revolution“ die Diktatur einer Minderheit von Bolschewisten verstanden wird, so deutet sich das Gerücht mit den Tatsachen. Die politischen Ziele der 4. Armee stimmen bei solcher Auslegung dann auch mit dem Programm der Regierung, vertreten durch Ebert—Haase, überein. Die 4. Armee hat in ihrem von den Delegierten der einzelnen Truppenteile einmütig angenommenen Programm den Satz niedergelegt: „Die Armee bekämpft mit allen Mitteln jeden Versuch, eine Diktatur zu errichten, sei sie monarchistisch oder terroristischer Natur. Die Armee erwartet von allen Behörden und Kommandostellen tatkräftige Unterstützung der Regierung des Reichskanzlers Ebert. Der Soldatenrat der 4. Armee spricht im Namen von 500000 Frontsoldaten, nachdem die Delegierten der einzelnen Frontverbände in der gestrigen Sitzung in Krefeld dem Vorsitzenden Ludwig Lewinsohn ihre uneingeschränkte Zustimmung gegeben haben. Der Soldatenrat mußte schwer kämpfen, um den Rückmarsch in geordnete Bahnen zu leiten. Er wurde gegen seinen Willen auf politisches Gebiet gedrängt. Er wendet sich gegen die Machenschaften der Rente, die auf dem besten Wege sind, den Feind ins Land zu rufen. Möge sich die Revolution der Welt in manchen Köpfen mit Idealen konstruieren lassen. Wer am Feinde stand, muß sich sagen, daß die Weltanschauung der Entente augenblicklich noch dem Materialismus huldigt. In den unmittelbaren Kundgebungen von uns wurde dem Reichskanzler nahegelegt, die Front will der Regierung zur Seite stehen, aber sie verlangt, in Berlin gehört zu werden. Wer die Heimat Erde verteidigte, läßt es nicht tatenlos geschehen, daß ohne sein Zutun über sein Schicksal entschieden wird. Dies ist billiges Recht und nicht Revolution. Der Soldatenrat der 4. Armee: Ludwig Lewinsohn, Vorsitzender.

Bad Kreuznach, 25. Novbr. Hier sprach der heftigste Landtagsabgeordnete Pfarrer Korell in einer Versammlung von über 1000 Personen. Er sagte u. a.: Es ist die größte Schuld Ludendorffs vor der Weltgeschichte, daß er die Regierung zwang, binnen 24 Stunden Waffenstillstand anzubieten. Ich habe unsere braven Deutschen draußen sterben sehen, wenn sie mir die letzten Grüße an die Heimat ausbrugen; das war hart, so daß man es verstehen kann, wenn ich ich gegen weiteres Blutvergießen bin.

Ein demokratisches Hessen unter unserem Großherzog wäre mindestens so gut gewesen, wie die jetzige Regierung des K. und S.-R., in deren oft Leute sitzen, die gar kein Vertrauen in der Bürgerschaft haben. Als mir vor acht Tagen die Stelle des hessischen Kultusministers angeboten wurde, habe ich abgelehnt, weil ich mir nicht drein reiben lassen will in mein Amt, von den durch Zufall zusammengeführten Soldatenräten, deren Diktatur ich mir nie beuge. Wir in Hessen haben oft den Kreis Kreuznach beneidet wegen seiner billigen und tadellosen Verwaltung. Jetzt wird das alte gute deutsche Land fröhenhaft durch die Schuld der Konserpativen. Aber ich hoffe, daß dann doch alle Deutsche ihre Würde bewahren werden, daß sich kein anständiges Mädchen den Franzosen hingibt und daß keine Mäde mit ihnen in Mainz veranstatet werden. Wir werden auch nie zugeben, daß unser der Übermacht erlegenes Heer als besiegt bezeichnet wird. Daß der Kaiser von uns ging, kann ich ihm nie verzeihen, er hätte bei uns bleiben sollen, es wäre ihm nichts geschehen. Aber die Flucht nach Holland kommt wieder auf das Konto seiner falschen Ratgeber. Die Trennung von Staat und Kirche muß kommen, aber ohne Pfaffenfreierei. Mit einer Mahnung, das Deutschtum hochzuhalten, schloß Pfarrer Korell unter Hochrufen auf die Demokratie und das deutsche Volk.

Rehl, 25. Novbr. In Straßburg wurde in der Nacht zum Sonntag von Bürgern und Soldaten die das Kaiserdenkmal umgebende Schutzhülle zerstört und das Denkmal mittels eines Seiles vom Sockel gestürzt. Die gewaltige Figur fiel mit ungeheurer Wucht auf die Quadern des Fundaments. Mit Hammer und Meißel wurde dann Stück um Stück von dem viele Zentner schweren Pferdeköpfe abgeschlagen. Die Schär schleifte dann an einem langen Seile den Bronzekopf vom Denkmal Kaiser Wilhelm I. über das Pflaster und legte ihn unter dem Jubel aller Zeugen dieses schändlichen „Volksurteils“ zu Füßen des Kriegerdenkmalbildes. Späterhin zog die Menge vor das Hauptpost-

gebäude, um dort den Kaiserstandbildern der Hauptfassade das gleiche Schicksal zu bereiten. Indessen standen in diesem Falle die Monarchen viel zu hoch über dem Volke und waren auch mit Leuten nicht zu erreichen. Berlin, 22. Novbr. (W. B.) Wir wir von zuständiger Stelle erfahren, besteht bei der neuen Regierung d. h. im Reichsschatzamt und im preussischen Finanzministerium die Absicht, vorbehaltlich späterer grundsätzlicher Besoldungsreformen den Reichs- und Staatsbeamten sowie den in Staatsbetrieben beschäftigten Lohnangestellten sofort noch einmal zu helfen. Vor wenigen Tagen konnte bereits der Minister der öffentlichen Arbeiten im Einverständnis mit den genannten Ämtern den Vertretern der großen Eisenbahnarbeiterverbände als unmittelbar bevorstehend ankündigen. Die Zahlvermehrung der neuen, etwa in derselben Höhe wie die Septemberzulage zu gewährenden einmaligen Kriegsteuerungszulage soll so beschleunigt werden, daß sie bereits in der ersten Hälfte des Dezembers, spätestens aber bis Weihnachten, erfolgen wird.

Berlin, 26. Nov. Die Konferenz der Vertreter der Einzelstaaten nahm gestern nachmittag 3 Uhr ihre Beratungen wieder auf. Sie sollte ihren Abschluß in einer Kundgebung für Reichseinheit und Nationalversammlung und für die Schaffung einer Zentralgewalt eine Art Reichspräsidentium finden, das bis zum Zusammentreten der Nationalversammlung die Geschäfte zu führen hätte. Ein solcher Antrag war von den süddeutschen Vertretern vorbereitet worden, jedoch wurde von einer Abstimmung bisher Abstand genommen, da man ausdrücklich keine Beschlüsse fassen wollte. Im Laufe des Nachmittags sprachen Bischoff (Leipzig), Geißner (Gotha), Ulrich (Hessen) und Heimann (Stuttgart). Für die Regierung griffen der Volksbeauftragte Landsberg und die Unterstaatssekretäre Raugly und Vornstein in eine Aussprache ein. Zusammenfassend kann über den Verlauf der Montagssitzung gesagt werden, daß sie einen günstigen, zu guten Hoffnungen berechtigten Gesamteindruck hinterläßt. Während man aufgrund bisheriger Nachrichten vor Sonderbestrebungen der süd- und westdeutschen Einzelstaaten gewisse Besorgungen hatte, haben gerade Rechner aus Süd- und Westdeutschland ihr unbedingtes Festhalten an der Nationalversammlung betont und ihre schleimige Einberufung gefordert.

Berlin, 26. Nov. In Beantwortung zahlreicher telegraphischer und brieflicher Anfragen hat der Volksbeauftragte im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Pänisch, folgendes Telegramm an die „Rf. Ztg.“ in Köln gerichtet: „Dementiere entschieden die unsinnigen Gerüchte, daß das Kultusministerium beabsichtige, mit einem das Volk überrumpelnden Handstreich durch bloßes Dekret unverzüglich die Trennung von Staat und Kirche herbeizuführen. Es liegt die baldige Durchführung dieser Trennung in der allgemeinen Linie unserer Politik und die ersten Vorarbeiten dazu sind auch bereits eingeleitet. Aber es versteht sich von selbst, daß zu diesen Vorarbeiten, die mit zahlreichen Fragen finanzieller, juristischer und allgemein politischer Natur verknüpft sind und in die auch Fragen der äußeren Politik hineinspielen, auch Vertreter der Kirche hinzugezogen werden. Vorbesprechungen mit den hiesigen Vertretern der Geistlichkeit und mit anerkannten Lehrern des Kirchenrechtes sind bereits eingeleitet. Es ist jede Gewähr dafür gegeben, daß nichts geschehen wird, ohne die loyalste Rücksichtnahme auf die berechtigten Interessen und Empfindungen auch der kirchlich denkenden Kreise des preussischen Volkes. Nichts wird übers Rente gebrochen. Von allem anderen abgesehen, würde dies schon die Rücksicht auf die allgemeine politische Lage verbieten. Das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung treibt keine engherzige Ressortpolitik, sondern Staatspolitik. Zur Beruhigung der katholischen Bevölkerung liegt keinerlei Anlaß vor.“

Berlin, 28. Novbr. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ erhielten gestern die Unabhängigen bei den Wahlen zum Arbeiterrat Straßburgs eine Niederlage. Sie erhielten nach der Zählung bis zum späten Abend nur 4300 Stimmen, die alte Sozialdemokratie dagegen 50 400 Stimmen. Demnach dürften die unabhängigen Sozialdemokraten unter den 50 zu wählenden Arbeiterräten kaum 3 bis 4 Vertreter erhalten.

Wiesbaden, 25. Novbr. Auf das gemeinsame Telegramm der hiesigen Behörden und des Arbeiter- und Soldatenrates an die Waffenstillstandskommission, für die Nichtbesetzung Wiesbadens durch den Feind ihre Möglichstes zu tun, ist folgende Antwort eingetroffen: An den Arbeiter- und Soldatenrat Wiesbaden. Zur Zeit keine Aussicht, daß Wunsch von Wiesbaden,

keine fremde Besatzung, zu erhalten, erfüllt wird. Die Bemühungen gehen weiter.

Staatssekretär Erzberger,
Vorsitzender der Waffenstillstandskommission.

Amerikas Lebensmittel für Deutschland.

Berlin, 25. Nov. Die deutsche Regierung erhielt durch Vermittlung der schweizerischen Regierung in der Frage der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln nachstehende Antwort des amerikanischen Staatssekretärs Lansing:

In der gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser des Kongresses vom 11. November erklärte der Präsident der Vereinigten Staaten, daß die Vertreter der verbundenen Regierung in dem obersten Kriegsrat in Versailles in einem einstimmig gefaßten Beschluß den Völkern der Mittelmächte zugesagt hätten, daß alles unter den gegenwärtigen Umständen Mögliche getan werden solle, um sie mit Nahrungsmitteln zu versehen und um die traurige Not zu erleichtern, die an so viel Orten ihr Leben bedroht und daß sofort Schritte unternommen werden sollen, dieses Hilfswort in derselben Weise systematisch zu organisieren, wie dies im Falle Belgiens geschehen sei. Der Präsident gab ferner der Ansicht Ausdruck, daß es sich durch die Verwendung der brachliegenden Tonnage der Mittelmächte alsdann ermöglichen lassen sollte, der bedrängten Bevölkerung der Mittelmächte die Furcht vor äußerstem Elend zu nehmen und ihr Gelegenheit zu geben, ihre Aufmerksamkeit und ihre Kräfte dem großen und gefährlichen Aufgaben des politischen Neuaufbaus zu widmen, denen sie jetzt überall gegenübersteht.

In diesem Sinne beauftragt mich der Präsident, zu erklären, daß er bereit ist, die Versorgung Deutschlands mit Nahrungsmitteln in günstigem Sinne zu erwägen und diese Frage mit den verbündeten Regierungen sofort aufzunehmen, vorausgesetzt, daß er die Versorgung erhält, daß in Deutschland die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten wird und auch weiterhin aufrecht erhalten bleibt, und daß eine gerechte Verteilung der Nahrungsmittel unzweifelhaft garantiert wird.

Geheimlehr der deutschen Generalkonsuln aus Russland.

Berlin, 26. Novbr. Die russische Regierung hat sich nun doch entschlossen, die Abreise unserer bereits seit dem 6. November abberufenen Generalkonsuln in Moskau und Petersburg aus Russland nicht länger zu verhindern. Sie hatte diese durch Auskünfte aller Art und zuletzt dadurch die Abreise zu hintertreiben versucht, daß sie mit Hilfe eines mit ihrer Unterstützung aus deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen gebildeten Arbeiter- und Soldatenrates die Ansetzung und Festnahme der Konsuln bewirkte. Nach jetzt eingegangenen Meldungen haben beide Generalkonsulate, ungefähr 800 Personen stark, die Demarkationslinie überschritten und befinden sich auf der Weiterreise nach Berlin. Die an der Demarkationslinie zurückgehaltenen Sonderzüge der russischen Mission unter Führung des Herrn Joffe sind nunmehr über die Linie hinweggebracht worden. Die russische bolschewistische Vertretung in der Schweiz, die von der Schweizer Regierung auf deutsches Gebiet ausgewiesen war, ist mittels Extrazuges durch Deutschland befördert und gleichfalls über die Demarkationslinie nach Russland hübergeleitet worden.

Das Angebot von 1917.

Dazu wird amtlich mitgeteilt: Jaffe habe allerdings damals gewisse Mitteilungen an das Auswärtige Amt weitergegeben, die auch geprüft worden sind. Es hat sich aber ergeben, daß die betreffende Schweizer Persönlichkeit nicht genügend autorisiert war und auch nicht diejenigen Beziehungen zu Wilson hatte, wie sie selbst behauptete. Die Persönlichkeit sei als unzuverlässig angesehen worden und diese Auffassung habe sich auch später bestätigt.

Köln, 25. Novbr. Der Berliner Vertreter der „Rf. Ztg.“ erzählt hierzu noch folgendes: Jaffe hat in der Tat am 10. Dezember bei Herrn von dem Bussche im Auswärtigen Amt vorgesprochen und berichtet über eine Unterredung mit dem amerikanischen Professor Herron in Genf, wonach dieser auf Wunsch Wilsons von dem sogenannten permanenten Ausschuss in Paris den Auftrag erhielt, durch seine Vertrauensmänner mit den Regierungen der Zentralmächte Verbindungen zu suchen und ihnen Mitteilungen über die Absichten Wilsons zu machen, der den Wunsch hege, bevor die letzten Konsequenzen gezogen werden müßten, zum Frieden zu gelangen. Darauf habe Kühlmann die Gesandtschaft in Bern angewiesen, mit Herron in Verbindung zu treten. Bei einem derartigen Gespräch am 13. Dezember ergab sich für das Mitglied der deutschen Gesandtschaft,

daß Herron keine Ermächtigung zu Verhandlungen hatte und daß eine Fortsetzung der Verhandlungen danach von deutscher Seite unmöglich war.

Einzug der Amerikaner und Franzosen.
Luxemburg, 24. Nov. Die Amerikaner zogen am Donnerstag unter großem Jubel der Bevölkerung in Luxemburg ein. Oberbefehlshaber Pershing mit den Generalen Haan und Dickmann wohnten mit der Großerzogin und Prinzessin Charlotte vom Schloßballon dem Einzug bei. Abends war die Stadt zu Ehren der Amerikaner festlich beleuchtet. Die Freude der Bevölkerung war nicht minder groß, als am Freitag ein französisches Regiment in Luxemburg einmarschierte. In einer Proklamation des Generals Pershing wird die Bevölkerung gebeten, Ruhe zu bewahren, denn die Amerikaner seien als Befreier und Freunde gekommen und ihr Auftreten werde sich streng an die Grundsätze des Völkerrechts halten.

Das Königspar in Brüssel.
Genf, 26. Novbr. König Albert ist an der Spitze von zwei belgischen Divisionen am Samstag von Molenbeek aus in Brüssel eingezogen. In seiner Begleitung befanden sich die Königin, seine zwei Söhne, der Prinz von Wales und Stabschefs der verbündeten Armeen. Bürgermeister May begrüßte den König, der sich unter stürmischen Beifallskundgebungen der Bevölkerung nach dem Parlament begab.

Die deutschen Truppen in der Ukraine.
Kiew, 26. Novbr. In der Sitzung des großen deutschen Soldatenrates ist laut Bericht der von Poljura zurückgekehrten Abordnung beschlossen worden, im Hinblick auf das herausfordernde Verhalten der ausländischen Truppen gegenüber den deutschen Unterhändlern und deutschen Truppen in Poljura mitzuteilen, daß von weiteren Verhandlungen abgesehen werde. Ferner hat der Soldatenrat die sofortige Wiederaufnahme der normalen Heimkehrerführung der deutschen Truppen und die Aufrechterhaltung der Ordnung in Kiew und im ganzen besetzten Gebiet beschlossen.

Ein Feldzug gegen Rußland.
Bärlach, 25. Novbr. Der „Secolo“ meldet das Auslaufen der italienischen Flotte nach Marseille zwecks Beschleunigung der Truppentransporte der Alliierten nach Odessa zum Vormarsch nach Moskau. Die römische „Tribuna“ meldet: Italien nimmt mit 150 000 Mann an dem Feldzug gegen Rußland teil. Der „Secolo“ meldet aus Paris: Ein Armeebefehl an die in Marseille eingeschifften Truppen spricht von der Wiederbefreiung Rußlands vom Bolschewismus.

Rotterdam, 25. Novbr. „Times“, „Morning Post“ und „Daily Telegraph“ melden die Aufrechterhaltung der Mobilisierung der Entente-Truppen zum beschleunigten Vormarsch nach Rußland. Die „Morning Post“ schreibt: Der russische Bolschewismus ist bis Ostern beseitigt. Moskau und Petersburg sind im Frühjahr wieder Städte der Kultur und der demokratischen Freiheit. „New York Herald“ meldet aus Tokio: Der Oberbefehlshaber der japanischen Armee in Sibirien telegraphiert, daß die japanischen Vorhuten Tschit erreicht haben und im Vormarsch auf Tobolsk sind.

Die Annexionspläne auf Luxemburg.
 Haag, 26. Novbr. (Z. U.) In der Geheim Sitzung des belgischen Parlaments erklärte der Deputy Laverenut, Belgien habe immer seine Pflicht als neutraler Staat erfüllt und habe für seine Freiheit gekämpft, nicht aber für die Eroberung von Gebiet. Wenn aber die Alliierten vorschlagen würden, Luxemburg mit Belgien zu vereinigen, so würde Belgien das annehmen als Wiederherstellung des Jutums und der Angerechtigtheit, die auf der Londoner Konferenz beantragt wurden.

Totales.

Weilburg, 27. November

er. In den nächsten Tagen werden größere Truppenmassen den Oberlahnkreis durchziehen. Es ist dabei wahrscheinlich, daß sie und da von den Truppen warme Getränke wie Kaffee und Tee gewünscht werden. Zu diesem Zwecke empfiehlt es sich, schon jetzt alle Vorbereitungen zu treffen, besonders aber für die an den Durchzugsstraßen belegenen Gemeinden eine entsprechende Menge gebrannter Getränke zur Verfügung zu halten. Da ein Teil Familien Verste nicht besitzt, so ist es den Gemeinden überlassen, ein gewisses Quantum aus den Beständen der Erzeuger zu beschaffen und an die Familien abzugeben. Die Ausgabe von Kaffee dürfte straffenweise einheitlich organisiert werden.

er. Es wurde wiederholt die Beobachtung gemacht, daß trotz aller Warnungen sich die Jugend in unverantwortlichem Verstand an die Kraft und Lastwagen, Motorfahrzeuge und Pferde der hier einströmenden Truppen heranbringt, ohne die Gefahren zu achten, die eine derartige Handlungsweise mit sich bringt. Die Eltern der Kinder werden dringend gebeten, die Kinder beim Ein- und Durchmarsch der Truppen unter Aufsicht zu halten und dafür zu sorgen, daß bei Eintritt der Dunkelheit die Kinder zu Hause sind.

er. Gemäß der Waffenstillstands-Bedingungen müssen die Gefangenen-Truppenteile im besetzten Gebiet und in der neutralen Zone verlegt werden und zwar u. a.: Unteroffizierschule von Biebrich nach Weilburg, 2. Gefangenen-Regt. 27. von Mainz nach Weilburg.

er. Durch eine Verordnung des Kriegsernährungsamts wurde bestimmt, daß nicht 25, sondern 50 Prozent der ursprünglich für Brennstoffe freigegebenen Rationsmenge für die Versorgung mit Speisefartoffeln in Anspruch zu nehmen sind.

er. Frankfurt, 26. Novbr. Der Herr Regierungspräsident hat die von den Chemischen Werken vormals H. u. E. Albert dahier unterhaltene öffentliche Bahnfähre in die Klasse 1 des Tarifs für die Fährten auf dem Rhein und zu dessen Stromgebiet gehörenden Flüssen mit Wirkung vom 1. Dezember 1918 ab auf Widerruf eingereiht.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Donnerstag, 28. November, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Sakristei. Lied: Nr. 249.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Morgen, Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, geben wir im Hofe des Herrn Anstreichermeisters Karl Schmidt

Pferdefleisch

ab. Kleines Geld und Fleischkarten sind mitzubringen. Weilburg, den 27. November 1918.

Fleischverteilungsstelle.

Wurstsuppe

heute nachmittags 5 Uhr, Nr. 1—200. Fleischkarten mitbringen. Weilburg, den 27. November 1918.

Fleischverteilungsstelle.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sich Kinder bis zum 18. Jahre nach 5 Uhr abends nicht mehr auf der Straße aufhalten dürfen. Diejenigen Jugendlichen, welche ihre Ausweise zu anderem Zwecke beugen, als den zur Erlangung des Ausweises hier angegeben, haben die Abnahme des Ausweises zu gewärtigen. Sollte dies nicht zum Ziele führen, dann werden die sämtlichen Ausweise als ungültig erklärt. Die Patrouillen der Stadt sind angewiesen, genau Kontrolle auszuüben, die betr. Kinder zur Wache zu bringen und die Eltern derselben zur polizeilichen Bestrafung anzuzeigen. Weilburg, den 26. November 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Anruf

zur Verabreichung warmer Getränke und sonstiger Liebesgaben an die durchziehenden Truppen.

Ebenso wie in anderen Städten, wird auch hier die Bewirtung der durchziehenden Truppen, die voraussichtlich in den nächsten 10 Tagen täglich hier eintreffen, mit warmen Getränken u. anderen Liebesgaben geplant. Die unterzeichneten Vereine in Verbindung mit der städtischen Kriegsfürsorge wollen die Einrichtung und den Betrieb mehrerer Kaffeeküchen übernehmen, aber dies reicht nicht aus, um die zahlreichen tapferen Helden zu laben.

Wir bitten daher alle Familien unserer Stadt und auf dem Lande herzlich um zu helfen und selbständig warme Getränke herzustellen und sie zu verteilen.

Weiter bitten wir die Frauen und Töchter unserer Stadt um beim Kochen und Verteilen der Getränke unterstützen zu wollen. Sofortige Anmeldungen auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 4, dringend erwünscht.

Weilburg, den 27. November 1918.

Der Zweigverein vom
Roten Kreuz.

Der Vaterländische
Frauenverein.

Die städtische Kriegsfürsorge.

Bekanntmachung

betreffend die Einstellung der Erzeugung von Seeresbedarf.

Im Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat bestimme ich für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes:

1. Rohstoffe jeder Art, insbesondere Leder, Metall und Textilstoffe, die in ihrer jetzigen Form ohne weitere Bearbeitung zu Friedenszwecken verwendet werden können, dürfen zur Erzeugung von Kriegsmaterial nicht mehr verarbeitet werden.

2. Keine Munitionsbetriebe sind am 22. November 1918 still zu legen. Als solche kommen in Betracht:

a) Munitionsbetriebe, die vor Ausbruch des Krieges der Metallindustrie nicht angehörten;
b) Munitionsbetriebe, die nicht in der Lage sind, sofort eine größere Anzahl ihrer Arbeiter mit Friedensarbeit zu beschäftigen.

3. Gemischte Betriebe. Den Stammbetrieben der Metallindustrie wird gestattet, ihre Herstellung von Gegenständen, die lediglich Kriegszwecken dienen, allmählich abzubauen. Die Erzeugung solcher Gegenstände ist jedoch spätestens am 6. Dezember 1918 abends völlig einzustellen.

Wiesbaden, den 21. November 1918.

Der Demobilisierungskommissar.
In Vertretung: g. g. Rötter.

Bekanntmachung

Die hier eingetroffene Feldbäckerei-Kolonie benötigt dringend

Arbeitskräfte,

die im Broibaden bewantert sind, bezw. einige Kenntnis haben. Vertretung nach Vereinbarung. Meldung von Bewerbern auf dem Garnison-Kommando.

Weilburg, den 22. November 1918.

J. A. des Arbeiter- und Soldaten Rates:
Willmer, Major und Garnison-Altkamer.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Nov. cr., vorm. 10 Uhr, werden auf dem Marktplatz zu Weilburg

ca. 52 Dienstpferde

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Garnison-Kommando Limburg.

Am 29. Novbr. d. Js., vormittags 9 Uhr, werden auf dem Marktplatz zu Limburg

ca. 30 Dienstpferde

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Garnison-Kommando Limburg.

Bekanntmachung.

Hier und da vorgekommene Mißverständnisse veranlassen uns, darauf hinzuweisen, daß die Fronttruppen selbstverständlich nicht zu entwaffnen sind. Zu den Fronttruppen zählen auch vorausgeschickte, im dienstlichen Interesse tätige Militärpersonen, wie Quartiermeister, Verbindungs-Offiziere usw.

Frankfurt (Main), den 25. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat

beim Stellvert. Generalkommando 18. A. R.

Bekanntmachung

des

Vorschuss-Vereins zu Weilmünster,

G. G. m. u. V.

Die diesjährige zweite ordentliche Generalversammlung unseres Vereines findet nicht am Sonntag, den 1. Dezember, sondern am

Sonntag, den 8. Dezember ds. Js.,

nachmittags 3 Uhr, im Rathaussaale zu Weilmünster statt.

Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Aus dem Felde zurückgekehrt, bringe meine

Schlosserei

in empfehlende Erinnerung und bitte um geneigten Zuspruch.

Weilburg, den 25. November 1918.

Franz Sulz, Frankfurterstr. 9 (Sealbau.)

Feldbäckerei-Kol. 142 sucht

Bäcker und Arbeiter

Meldung Brauerei Kurz.

Trocknung von Dickwurz u. Kartoffeln

zu übernehmen. Die Anlieferung kann von

Donnerstag, den 28. November 1918

ab beginnen und kann das Trockengut eotl. sofort mitgenommen werden. Preis pro Str. Feischware 4 Mk.

Gewerkschaft Sonigborn.

Stundenmädchen- od. Frau von 8—3 Uhr gesucht.

Sindenburgstr. 3, pt.

Dienstmädchen

für sofort oder später gesucht.

Fussinger, Niedergasse.

Ordnung. Dienstmädchen gesucht.

Decker, Eisenhandlung.

2—3 möblierte

Zimmer

von Dame mit 1 Kind sofort zu mieten gesucht. Angebote an die Geschäftsst. n. 1986.

Wer von meinen gehörigen Zieglerischen Werk

„Soziale Strömungen des 19. Jahrhunderts“

aufbewahrt, wolle es bitte bei

Hrl. Lenz, Frankfurterstr. 10,

abgeben.

Emmy Groening,
Angermünde.

Gut erhaltene zweischläfrige

Sprungfedermatratze

auf Fußten preiswert abzugeben.

Löhnergerweg 51

Eine Löhnergerweg 51

m. Fahrradwinde u. Wind

material soll Freitag, den

29. d. Mts., nachm. 3 Uhr

auf der Armer'schen Reg

bahn dahier meistbietend

versteigert werden.

Einkaufsstelle Weilmünster

Ziegenlamm entlaufen

Unterzeichneter bittet

jenigen dem es zu- oder nach

gelaufen ist, ihn davon gegen

Belohnung in Kenntnis zu

setzen.

Heinrich Erbe, Maurer,

Löhnergerweg.

Klosettpapier

in Rollen und Paketen

G. Zippers Papierhandlung